

Kerim Seiler, Zürich/Hamburg *analemma*, 2003

Akazie, verstrebt Balkenbauweise, rostfreier Stahl, 10,6 m Durchmesser, Höhe 3,20 m, Bodenzeichnungen in Kaltplastik, Schulplatz Oberstufenanlage Lachenzelg/Imbisbühl, Zürich, Auftraggeber: Stadt Zürich, Amt für Hochbauten, Fachstelle Kunst und Bau (Wettbewerb) | Acacia, strutted beam construction, stainless steel, diameter 10.6 m, height 3.20 m, ground drawings in hard plastic, grounds of the Lachenzelg/Imbisbühl High School, Zurich; client: Zurich Building Authority, Department of Art and Construction (competition)

«DAS BESTE AN DER SCHULE IST DOCH IMMER DIE TREPPE GEWESEN ...»

Kerim Seilers (*1970) betretbare Holzskulptur steht auf dem erhöhten Teil der weiträumigen Platzanlage zwischen den Schulhäusern Lachenzelg und Imbisbühl. Ein gedeckter Verbindungsgang setzt den kleinen Platz zwischen dem Haupttrakt des Schulhauses Lachenzelg und der zugehörigen Turnhalle von der nördlich entlang führenden Riedhofstrasse ab. Er gewährt aber dennoch über zwei schmale Wege, die zum östlichen Eingang des Haupttrakts und zum Turnhalleneingang führen, den Zugang zu dem kleinen Platz.

Das etwa drei Meter hohe Halbrund der Skulptur mit seinen vier Sitzebenen öffnet sich auf diese beiden Ein- und Zugänge hin. Die Jugendlichen können sich vor Schulanfang, in den Pausen und nach Ende des Unterrichts auf die radial angeordneten Bretter setzen und haben dabei die von der Strasse und aus Schulhaus und Turnhalle kommenden Schülerinnen und Schüler im Blick. Das Rund der Treppenanlage ist aber nicht nur auf Schulgebäude und Turnhalle ausgerichtet, sondern es ist selber ein gebäudeartiges Gebilde. Dieses ist nicht wie die anderen Gebäude auf dem Areal durch eine schulische Funktion besetzt, sondern ist immer wieder neu zu definieren. Es genügt sich ebenso als skulpturales Objekt wie es als Aufenthaltsort und Treffpunkt oder als Sitzanlage für das Publikum einer Theater- oder Musikdarbietung dienen kann.

In Materialität und Konstruktionsweise setzt sich die Skulptur aus Akazienholz deutlich von der Massivbauweise der beiden Schulhausbauten aus den fünfziger Jahren ab. Der Unterbau der halbrunden Anlage besteht aus einem System verstrebt Balken auf Metalldornen und aus Metallstützen, die in der

“THE BEST THING ABOUT SCHOOL WAS ALWAYS THE STAIRS ...”

Kerim Seiler's (*1970) walk-in wood sculpture is located on the raised section of the square extending between the school buildings of Lachenzelg and Imbisbühl. This small square lies between the main wing of the Lachenzelg school building and its gymnasium. A covered walkway sets it off from Riedhofstrasse along its northern side. However, the walkway grants access to the small square via two narrow paths which lead to the eastern entrance of the main wing and to the entrance of the gymnasium.

The approximately three-meter high semicircle of the sculpture with its four seating levels opens up to these two entrances and accesses. Before school begins, during recess and after instruction has ended, the youths can sit down on the radially arranged boards, where they have a view of the street and all pupils coming out of the schoolhouse and gymnasium. The rounded stairs are not assigned a school function like the other buildings on the property; rather, they are constantly redefined. The installation serves as a sculptural object, as a place to spend time and as a meeting point, or it can provide seating for the audience of a theatrical or musical production.

In its materiality and method of construction, it clearly stands apart from the solid construction of the two school buildings from the 1950s. The substructure of the semicircular installation consists of a system of strutted beams on metal spikes, and of metal supports anchored in the slope between the two levels of the grounds of the square. The acacia wood sculpture makes a light and permeable impression and evokes the image of a Mediterranean amphitheater, of boat piers or a fairground stage. The wooden stairs shelter the seated or reclining pupils in a semicircular ground

ADP Architektur und Planung, und |and Vetsch Nipkow Partner (Landschaftsarchitektur), Zürich | Zurich Schulanlage | High school complex Lachenzelg/Imbisbühl, Imbisbühlstrasse 60/80, Lachenzelgstrasse 11, 8049 Zürich

Umbau zur Oberstufenanlage; Gesamtsanierung und Erweiterung, Bauzeit 2002–2004, Bauherrschaft: Stadt Zürich, Amt für Hochbauten | Conversion to high school complex; total restoration with building extension, construction period 2002–2004, client: Zurich Building Authority

Böschung zwischen den beiden Ebenen der Platzanlage verankert sind. Die hölzerne Skulptur wirkt leicht und durchlässig und evoziert das Bild eines südlichen Amphitheaters, von Bootsstegen oder einer Jahrmarkttribüne. Sie birgt die Sitzenden oder je nach Witterung auch Liegenden mittels halbkreisförmigem Grundriss und wendet sie einander mit dem Blicken zu. Auf dem Asphalt, zu Füßen der Sitzenden, dehnt sich eine mehrfarbige Bodenzeichnung in Kaltplastik aus, konzipiert in Beziehung zu Sonnenpositionen und Sternbildern und im Zusammenspiel mit dem Schattenwurf der Holzskulptur.

Die Treppenanlage ist nicht nur in Richtung Norden auf das Lachenzelgschulhaus und die Turnhalle ausgerichtet, sondern nimmt durch ihre Position in der Böschung zwischen dem höher und dem niedriger gelegenen Teil des Hofplatzes auch eine Scharnierfunktion ein. Sie bindet die Platzanlagen des Schulhauses Lachenzelg und des südöstlich gelegenen Schulhauses Imbisbühl durch die Funktion als alltäglichen Treffpunkt und Ort des genussvollen, müssigen Verweilens näher aneinander. Zugleich vermittelt das subtil ins Terrain eingesetzte Halbrund mit seinen skulpturalen Eigenheiten einen von Nutzung und Funktion unberührten, autonomen Status.

IRENE SCHUBIGER

plan and turns their glances toward each other. On the asphalt, at the feet of the seated pupils, extends a multicolored ground drawing in cold plastic, conceptualized in relation to the positions of the sun and astronomical constellations and in interplay with the wooden sculpture's play of shadows.

The stairs are directed to the north, toward the Lachenzelg school building and the gymnasium, and also take on a hinging function through their position on the slope between the higher and the lower sections of the courtyard square. The sculpture links the facilities of the Lachenzelg school building with those of the Imbisbühl school building located to the southeast through its function as an everyday meeting point and location for enjoying leisure time. This semicircle with its sculptural peculiarities, subtly inserted into the terrain, simultaneously conveys a status that is autonomous and untouched by utilization and function.

IRENE SCHUBIGER